

# Blindenverein öffnet sich

Der einstige **Blinden- und Sehbehindertenverein** hat sich unter Ernst Balsmeier einen neuen Namen gegeben und einen Umschwung gewagt: Im Sehbehinderten- und Blindenverein dürfen jetzt **auch Sehende** Mitglied werden.

VON JAN DREBES  
UND CHRISTOPH KLEINAU

**MEERBUSCH/RHEIN-KREIS** Aus dem auch für Meerbusch zuständigen Blinden- und Sehbehindertenverein (BSV) des Rhein-Kreises wird der Sehbehinderten- und Blindenverein (SBV). Für Ernst Balsmeier, seit zwei Jahren im Kreis Vorsitzender dieses Vereins und inzwischen auch Mitglied im Landesvorstand, ist diese Umbenennung keine Haarspalterei um Begrifflichkeiten, sondern Ausdruck eines Imagewandels und einer Öffnung. Denn im SBV können jetzt auch Sehende Mitglied werden – zum ersten Mal seit Gründung des Vereins im Juni 1926. „Wenn alle von Inklusion sprechen, können wir uns nicht abkapseln“, sagt Balsmeier. „Warum sollten wir die ausgrenzen, die sich um uns kümmern wollen?“

Die Sorge um blinde Menschen hat es immer gegeben, doch Betroffene wurden bis vor 100 Jahren weder eingebunden noch gefragt. Die Gründung des Blindenverbandes 1912 änderte das. Und weil die Blinden ihre Interessen selbst vertreten wollten, blieben Sehende draußen. „Damals als Selbstschutz ganz legitim“, sagt Balsmeier. Auch 1946, als der Verband erstmals seine Satzung änderte, blieb das so. Damals war der Satzungszweck auch noch die Altenpflege, so Balsmeier. Erst im Jahr 2000 öffnete sich der Verband für Sehbehinderte mit einem Restsehvermögen von 30 Prozent.

Mit der Beseitigung dieser Grenze versucht der Verband auch einen Imagewandel. Denn, so Balsmeier: „Als Blinder will sich keiner outen, das will keiner sein.“ Deutlich machen das zwei Zahlen: Der Verband zählt 75 Mitglieder, der Landschaftsverband Rheinland zählt aber an etwa 1500 Menschen im Rhein-Kreis mit Sehbehinderung eine Unterstützung. Festgelegt



**Ernst Balsmeier** setzt sich nicht nur für Blinde ein – etwa bei der Nutzung von Geldautomaten – sondern auch für Sehende im Verein. FOTO: BERNS

## INFO

### Folgen für Sitzungen

Weil im einstigen **Blinden- und Sehbehindertenverein** des Rhein-Kreises **Sehende** nicht Mitglied sein durften, hätten sie gemäß der alten Satzung von **Mitgliedsversammlungen ausgeschlossen** werden können. Das sei paradox, weil Sehende als **Begleitpersonen** der Mitglieder gebraucht werden, sagt Balsmeier.

bleibt allerdings, dass im Vorstand Sehende keine Mehrheit haben können. Und bei der Beratung bleibt es dabei, dass Betroffene mit Betroffenen sprechen.

Der Landesverband, der in Meerbusch ansässig ist und bei dem der SBV Mitglied ist, heißt noch Blinden- und Sehbehindertenverband Nordrhein. Doch auch in diesem Gremium, das von 25 Ortsvereinen als Mitglieder getragen wird, beginnt das Umdenken. Geschäftsführer Peter Henseler jedenfalls ist überzeugt vom Ansatz seines Kollegen Balsmeier. „Die Satzungsänderung im Rhein-Kreis kann ich nur begrüßen“, sagt er und wünscht sich, genau wie Balsmeier, dass auch andere Ortsvereine mitziehen und Sehende als Mitglieder zulassen werden. Mit einem schnellen Umschwung rechnen die Beiden aber nicht. „In den Vereinen sind viele ältere Menschen engagiert, die schon sehr lange Mitglieder sind. Erfahrungsgemäß braucht eine solche Öffnung einfach Zeit“, sagt Balsmeier. Er betont jedoch, dass Satzungsänderung und Umbenennung nichts damit zu tun hätten, dass man sich von den Blinden entfernen wolle. „Im Gegenteil: Ein Viertel unserer Mitglieder sind blind. Die brauchen am meisten Hilfe – von uns und von Sehenden.“